Boltenhagen wählt Donnerstag neuen Kurdirektor: Beide Kandidaten antworten auf sechs OZ-Fragen

„Das Miteinander ist wichtig“

Christiane Meier (55) will kein zweites Mallorca und die Einheimischen nicht vergessen.

OSTSEE-ZEITUNG: *Welche Vision haben Sie für Boltenhagen?*
Christiane Meier: Boltenhagen soll kein zweites Mallorca werden, keine Partymeile. Stattdessen möchte ich mit dem punkten, was unseren Ort ausmacht: die Traditionen und die Menschen. Natürlich sollte der Kurdirektor in erster Linie für die Interessen der Gäste da sein. Aber die Einheimischen und die Gewerbetreibenden sind genauso wichtig und dürfen nicht auf der Strecke bleiben. Deshalb müssen wir wieder enger zusammenrücken, um gemeinsam kreative Ideen zu entwickeln, von denen beide, die Touristen und die Boltenhagener, profitieren. Deshalb würde ich als erste Amtshandlung die Turmgespräche reaktivieren, um als Vermittlerin den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit zwischen unseren Vereinen, Vermietern und Gewerbetreibenden zu stärken. In Sachen Vermarktung sehe ich zwei wichtige Säulen: den Familientourismus und den Gesundheitstourismus. Was die Familienfreundlichkeit angeht, hat Boltenhagen schon jetzt ein hohes Niveau erreicht, trotzdem könnten weitere Ausrufezeichen gesetzt werden.

OZ: *Welche Veranstaltungen braucht der Ort noch?*
Meier: Es gibt viele Angebote, trotzdem fehlt etwas. Bei meinen Spaziergängen, die ich seit einiger Zeit mit Urlaubern durch den Ort mache, ist mir immer wieder gesagt worden, dass vor allem in den kälteren Monaten der Veranstaltungskalender etwas zu wünschen übrig lässt. In der Hauptsaison gibt es bis zu drei Veranstaltungen täglich, vielleicht lässt sich mit Unterstützung der Hotels und Cafés auch die Nebensaison weiter beleben.

> „Wir müssen wieder mehr miteinander reden.“
> **Christiane Meier**

OZ: *Was macht Sie zum besseren Kandidaten?*
Meier: Ich habe einen gewissen Heimvorteil, weil ich den Ort kenne. Und ich habe in der Vergangenheit schon einiges für den Tourismus getan. Als ehemalige Bürgermeisterin habe ich die Entwicklung der Weißen Wiek mitbetreut und die Marina hat Boltenhagen ganz klar einen Aufschwung gebracht.

OZ: *In Boltenhagen ist die politische Lage zurzeit sehr angespannt. Wie gehen Sie damit um?*
Meier: Wir dürfen nicht aufhören miteinander zu reden. Es gibt zwar unterschiedliche Argumente, doch wir verfolgen das gleiche Ziel: Boltenhagen weiter voranzubringen.

OZ: *Sind Sie beim Anbaden 2012 im Wasser mit dabei?*
Meier: Junge, hübsche Mädchen im Bikini sind garantiert netter anzusehen. Aber als Zuschauerin habe ich kein Neujahrsanbaden verpasst, das würde ich auch als Kurdirektorin nicht tun. Ich springe zwar nicht ins Wasser, würde den Teilnehmern aber gern Handtuch und Tee zum Aufwärmen reichen.

OZ: *Haben Sie das sympathische Dauerlächeln à la Dieter Dunkelmann schon geübt?*
Meier: Jeder Gast hat ein Lächeln verdient und das bekommt er von mir auch, denn ich lache gern und als neue Kurdirektorin dann noch umso mehr.



Christiane Meier wohnt seit ihrer Kindheit in Boltenhagen. Sie war auch schon Bürgermeisterin im Ostseebad. Fotos: Schröder





Frank Timpe würde bei einer Zusage nach Boltenhagen ziehen. Von 2002 bis 2010 war er Kurdirektor vom Ostseebad Dahme.

„Netzwerke müssen aufgebaut werden“

Frank Timpe (43) will mit Urlaubern in den Dialog treten und das Marketing verbessern.

OSTSEE-ZEITUNG: *Welche Vision haben Sie für Boltenhagen?*
Frank Timpe: Boltenhagen ist eine der Top-Adressen an der Ostsee, was durch die hervorragende örtliche Lage positiv unterstützt wird. Wenn potenzielle Gäste über die Destination Ostsee sprechen, sollte Boltenhagen ein fester Begriff in ihrem Wortschatz sein. Da der Internetauftritt inzwischen das wesentliche Medium der Kommunikation ist, sollte es der stetig wachsenden Bedeutung innovativ angepasst werden. Der Aufbau von geeigneten Netzwerken in den Angebotsstrukturen und zur Kundenbindung ist dabei eine spannende Herausforderung. Boltenhagen spielt in einer anspruchvollen touristischen Liga mit, muss die Position aber behaupten und weiter vorankommen. Das gelingt nur, wenn das vorhandene öffentliche und auch private Produktportfolio des Ortes und des benachbarten Umfeldes in die Produktgestaltung miteinbezogen werden.

OZ: *Welche Veranstaltungen braucht der Ort noch?*
Timpe: Das, was mit Kontinuität erarbeitet wurde, würde ich gerne weiterentwickeln. Besondere Höhepunkte können Eventcharakter haben und so interessant sein, um in der Außendarstellung ins Gespräch gebracht werden zu können. Die „Weiße Wiek“ veranstaltet bereits internationale Regatten, die zum Beispiel das maritime Thema „Wassersport“ positiv und nachhaltig besetzen. Zum touristischen Produkt gehört auch die Infrastruktur in allen Belangen, die immer wieder auf den Prüfstand muss. Das gilt nicht nur für den Erhalt der Basiseinrichtungen, sondern ebenso für eine kontinuierliche Weiterentwicklung, die zum Ort passen muss.

> „Boltenhagen ist an der Ostsee eine Top-Adresse.“
> **Frank Timpe**

OZ: *Was macht Sie zum besseren Kandidaten?*
Timpe: Ich maße mir nicht an, über besser oder schlechter zu sprechen. Ein wenig frischer Wind von außen kann den Tourismus auf jeden Fall befruchten.

OZ: *In Boltenhagen ist die politische Lage zurzeit sehr angespannt. Wie gehen Sie damit um?*
Timpe: Als Kurdirektor hat man immer mit politischen Gremien zu tun. Wichtig ist, dass man sich sachlich und konstruktiv mit den Themen beschäftigt, gerne auch kontrovers. Auch die Politik hat ein originäres Interesse daran, Boltenhagen in allen Bereichen nach vorne zu bringen. Dass es da unterschiedliche Ansätze und Auffassungen gibt, ist nichts Ungewöhnliches.

OZ: *Sind Sie beim Anbaden 2012 im Wasser mit dabei?*
Timpe: Selbstverständlich. Solche Gelegenheiten lasse ich mir nicht nehmen. Ich habe jedes Jahr das Anbaden in Dahme in Verbindung mit unserer Kite-Surf-Trophy aktiv begleitet.

OZ: *Haben Sie das sympathische Dauerlächeln à la Dieter Dunkelmann schon geübt?*
Timpe: „Dauerlächeln“ stand bisher immer in meinen Arbeitsverträgen – aber Spaß beiseite, Freundlichkeit und positive Ausstrahlung ist in diesem Job Voraussetzung.